



Sturmfrisur: Melanie Fritze zeigt am selbst gebauten Modell, wie Luft vergeudet wird.



Guter Gag: Die Luftdruckwürfel sorgen für Gesprächsstoff.

Nachwuchs

Von wegen

nicht ganz dicht!

FOTOS: ROTH (2)

Angehende Industriekauffrau sagt Luftverschwendung den Kampf an

Plettenberg. Es zischt aus dem Loch, leise, aber unaufhörlich. Doch wenn die Maschinen ringsum laufen, ist das Geräusch kaum wahrzunehmen. Die Mitarbeiter geben nichts drauf: Ist ja nur Luft!

Melanie Fritze sieht das anders: „Reine Verschwendung“, sagt die angehende Industriekauffrau bei Prinz in Plettenberg. Sie rechnet

ihren Kollegen vor, was der luftige Spaß kostet. Auf rund 11250 Euro jährlich beziffert die Auszubildende den Verlust, der dem Unternehmen durch Leckagen im Druckluftsystem entsteht.

Sie hat sich mit dem Thema vor ihrer Abschlussprüfung im Frühjahr intensiv beschäftigt. Überhaupt hat sie Spaß an Technik,

am praktischen Arbeiten: „Ich hab auch schon mal Lampen gebastelt und Freunden beim Tapezieren geholfen.“ Aber warum diese Luftnummer? Fritze: „Weil ich nach einem Prüfungsthema gesucht habe und das hier spannend fand.“

Denn ohne Druckluft geht bei Prinz nichts. Das Unternehmen stellt Verbindungselemente für die

Auto-, Hausgeräte- und Werkzeug-Industrie sowie den Fensterbau her. Mehr als 8000 Tonnen Stahl werden jährlich gestaucht, gepresst und gestanzt.

Rund 5,5 Millionen Kubikmeter Luft, auf acht Bar komprimiert, sorgen dabei für Bewegung und Druck. Kosten: 111000 Euro pro Jahr. Mit großem Einsatz trug die junge Frau

Fakten zusammen und schaute sich in der Fertigung um. An einem Sonntag um sechs Uhr auf der Matte stehen, um an einer Luftnetzwerkung teilzunehmen? Kein Problem für sie.

Für die Aktion „Frischer Wind bei Prinz“ hat Fritze einiges ausgeübelt. Unter anderem zwei Wür-

Melanie Fritze tüfelt gern – und war auf der Suche nach einem spannenden Prüfungsthema

fel, die vor einem Durchgang hängen. Der eine symbolisiert das Volumen von einem Kubikmeter Luft, der andere dieselbe Menge auf acht Bar komprimiert. Aus dem großen Würfel den kleinen zu machen, kostet 2 Cent – bei gut fünf Millionen Kubikmetern Luft läp- perts sich das.

Noch anschaulicher wird die Verschwendung am Leckagemodell, das Melanie Fritze gebaut hat. Drückt man auf den Knopf neben dem nur 0,1 Millimeter großen Loch, pustet einem schon ordentlich Luft um die Ohren. Bei einem Durchmesser von 4,2 Millimetern fliegen die Haare – so gehen pro Tag 28,80 Euro an Druckluft verloren, im Jahr 10512 Euro.

Die nächsten Luftnetzwerkungen werden zeigen, wie das Projekt der Auszubildenden gewirkt hat. Sie will dranbleiben. Nicht nur wegen der Prüfung.

HILDEGARD GOOR-SCHOTTEN

Superhirn für die Klimaforschung

Europas schnellster Rechner ging im Rheinland in Betrieb

Jülich. Die Welt braucht Riesenrechner. Etwa für präzisere Klimaprognosen. Oder um unser Gehirn besser zu verstehen. Ein solches Superhirn wurde jetzt im Forschungszentrum Jülich bei Aachen in Betrieb genommen.

PC. Juqueen ist derzeit der leistungsstärkste Rechner in ganz Europa.

Platz zwei belegt der „Super Muc“ des Leibniz-Rechenzentrums bei München, Platz drei die von italienischen Unis und Forschungsministerien betriebene Anlage „Cineca“.

In der Welt-rangliste der Supercomputer („Top 500“) erreichte Juqueen

bereits im November den fünften Rang. Damals hatte die Anlage aber „nur“ eine maximale Leistung von 4,1 Milliarden Rechenschritten. Seit 2012 wurde der Groß-Computer Schritt für Schritt erweitert. WH

100 000

Mal schneller als ein PC

„Juqueen“ ist ein wahrer Gigant unter den Rechenmaschinen. Die von IBM gebaute Anlage schafft fast sechs Milliarden Rechenschritte – pro Sekunde. Und ist damit rund 100000 Mal schneller als ein moderner

Eine starke Aufführung

Musical „Starlight Express“ ist fürs Revier ein Wirtschaftsfaktor

Bochum. Sie heißen Rusty, Bobo oder Electra: Rasant drehen die bunten Loks ihre Runden – beim Starlight Express in Bochum. Jetzt steuert das Musical auf sein 25-jähriges Bestehen zu.

Das flotte Event aus der Feder von Andrew Lloyd Webber hat auch nach einem Vierteljahrhundert nichts von seinem Reiz verloren: Mehr als 14 Millionen Besucher zog es bislang in das bunte Spektakel mit seiner atemberaubenden Akrobatik und den faszinierenden Pyro-Effekten.

Besucher lassen viel Geld in Bochum

Bis zur Jubiläums-Festwoche im Juni wird die komplette Tontechnik erneuert. Und ein eigens für das Musical entwickelter Laser soll das Wettrennen der Loks auf



Rasende Loks: Das Musical bringt der Region jährlich 52 Millionen Euro.

FOTO: VERANSTALTER

Rollen noch eindrucksvoller in Szene setzen.

„Dann werden am Theaterhimmel so viele Sterne wie nie funkeln“, verspricht Pressesprecherin Ellen

Lübke-Meier. Das Musical lässt nicht nur die Kassen des Betreibers klingeln. Auch Bochum und die Region profitieren. Nach Berechnungen der Stadt geben die jährlich

rund 560000 Musical-Besucher zusätzlich zu den Tickets 52 Millionen Euro aus.

WILFRIED HENNES

Tickets: starlight-express.de